

Stendaler Open 2019

Zum beeindruckenden 23. Mal jährt sich das [Stendaler Open](#) und wartet mit einigen Änderungen auf.

Sofort auffällig war eine Umgruppierung der Tische. Aus meiner Sicht eine sinnvolle und praktische Raumnutzung, da es nun leichter fiel, an den Brettern zu kiebitzen und durch den Turniersaal zu gelangen.

Auffällig war auch das Ausbleiben von Torsten, Stephan und Karsten Hansch, welche sich im Finale der Deutschen Schach-Amateurmeisterschaft in Magdeburg



zu beweisen suchten. Dieser Umstand machte allen „Ewige Zweite“-Spieler, man verzeihe mir bitte den Ausdruck, Mut, diesmal die Turnierkrone zu erlangen. Bei so viel Motivation versprach es also spannend zu werden.

Traurig stimmte der Todesfall von Norbert Hartig, einem Urgestein des Opens, nahm er doch an allen 22 vorigen Turnieren teil.

Meine sieben Remis letztes Jahr waren, entgegen der Aussage von Torsten Hansch, doch kein Novum. Einigen Schachfreunden war noch mindestens ein weiterer Remismarsch bekannt. Danke, denn ich halte es für eine fragwürdige Ehre, nur Remis gespielt zu haben. Immer gut zu wissen, dass man nicht allein mit dieser „Bürde“ dasteht.



Wir wohnten erneut in der Pension Friese, die ich damals ob ihrer Gastfreundschaft, Freundlichkeit und der tollen Möglichkeiten gemütlich beisammen zu sitzen und zu Grillen, ausgiebig mit Lob bedachte.

Und auch in diesem Jahr fühlte ich mich wieder äußerst wohl, so dass wir schon für das nächste Jahr buchten.

Grillen

**Schnacken und
Genießen**

Hier sieht man die Gartenlaube, in der wir nach den Spielen bei einem leckeren Feierabendbierchen entspannten.

1) Natürlich habe ich alle auf dem Foto zu sehende Personen ausdrücklich nicht gefragt, ob ich das Bild in meinem Bericht verwenden darf.

Aber zum Turnier: Diesmal reisten wir wieder zu viert an: Georg Herbst, Detlef Lange und ich vom SV Bad Bevensen und Klaus Storjohann vom SC Turm Lüneburg, vertretend Gottfried Eichler, der aus beruflichen Gründen kurzfristig absagen musste.

Wir nahmen uns vor, jeden Tag 50% der erreichbaren Punkte einzufahren, was uns jedoch nicht gelungen ist, wie die nachstehende Tabelle zeigt:

Es war aber auch nicht leicht. Einige der teilnehmenden Jugendlichen bewiesen ein äußerst großartiges taktisches Verständnis, Allen voran Jonas Becker, der sowohl Klaus zum Schwitzen brachte (1/2:1/2) und Detlef das Fürchten lehrte (0:1). Zweimal wurde ich gegen einen der Unsrigen gelost und wir einigten und gütlich.

	R1	R2	R3	R4	R5	R6	R7	Σ
Georg Herbst	0	1	0	0	0,5	0	0	1,5
Detlef Lange	1	0	0	1	0,5	1	0	3,5
Klaus Storjohann	0,5	0	1	0,5	1	0,5	0	3,5
Karsten Baldauf	0	1	0,5	0,5	0,5	0	0,5	3

Die Partien verliefen diesmal im Allgemeinen erstaunlich ruhig und boten wenig Ereignisse, die es zu berichten gibt, zumindest bei Georg, dem Glücklosen, Detlef, dem Ausgeschlafenen und Klaus, dem Glücklichen. Ich hatte jedoch zwei Partien mit erwähnenswerten Situationen und eine Partie, die ich derart schlecht spielte (versäume auf gar keinen Fall, nie, wirklich niemals ein d6, wenn du weißt, dass es immer nötig ist, wenn du einer bestimmten Eröffnung frönst. Niemals!!! Ok, ich habe es gelernt.

Nicht unerwähnt bleiben soll der ewige Kampf Udo Woyte – Bad Bevensen, den er zum Abschluss dieses Turniers nun mit 2 ½ : 1 ½ anführt.

Tabelle

Partie Runde Drei: Karsten Baldauf – Serhiy Marnyuk

Serhiy kam spät zur Partie, aber gerade noch in der Karenzzeit. Gut so, denn wir spielten eine sehr scharfe Variante (siehe Zug 9 mit einem frühen f4), die mir am Ende einen Vorteil gewährte, den Schachprogramme wie Fritz oder Stockfish erkennen, der mir jedoch verborgen blieb, so dass ich Remis bot, welches er annahm.

1. c4 d6
 2. Sc3 Sf6
 3. g3 Sbd7
 4. Lg2 e5
 5. e4 Le7
 6. Sge2 0-0
 7. 0-0 c6
 8. d3 a6
 9. f4 (!) Db6+
 10. Kh1 Sg4
 11. d4 exd4
 12. Sxd4 Lf6
 13. Sce2 Lxd4
 14. Sxd4 Sc5
 15. h3
- ½:½



Partie Runde Sieben: Karsten Baldauf – Lothar Mertens

Lothar bot mir in dieser Partie 20 Minuten vor der Zeitkontrolle im 27. Zug Remis und ich überlegte gut 15 Minuten, ob ich es annehme. Ich entschied mich dagegen, was mir bei meiner allseits bekannten Remisfreudigkeit schwer fiel. Doch das Spiel schien mir unklar. Und es wurde knapp, sehr knapp, aber wir schafften die Zeitnot und ich zog, noch der Hektik verhaftet,

meinen 37. Zug, an dessen Anschluss ich von Georg erfuhr, dass ich der Letzte noch spielende von uns bin. Daraufhin bot ich (ja, ich weiß: regelwidrig) in Lothars Zug Remis an. Ohne wirklich nachzudenken, voller Freude darauf, zwei Stunden früher nach Hause zu kommen.

Später sagte mir Karsten Hansch in der Blitzanalyse, dass ich hier sehr gut gespielt, dann aber einen halben Punkt verschenkt habe. Aber ich trauere nicht darum, denn Lothar schien mehr als zufrieden mit dem Remis und ich hatte noch einen tollen Nachmittag mit meiner Familie.



Stellung nach 37. Da5



Der Analyse danach gesellten sich nicht selten die im Seniorenheim wohnenden Rentner und Rentnerinnen hinzu. Manchmal um nett zu plaudern, manchmal um mitzudiskutieren.

Georg beim kiebitzen²⁾
Partie K.Storjohann - R.Zimmer

Und wie ging es denn nun aus?

Der Turniersieg war sehr umkämpft. Es hat Spaß gemacht zahlreichen Partien zuzugucken und mitzufiebern. Ich erinnere mich an einige Partien, die in Zeitnot gingen, an Grabenkämpfe, in denen um einzelne Felder gekämpft wurde und an Situationen, die für Schmunzeln sorgten. So verlor ein Schachfreund, weil einen ungültigen Zug machte (Er wurde Schach gesetzt und zog aber mit der Dame, um eine Figur anzugreifen, die er, regelkonform dann aber so ziehen musste, dass sie verloren ging). Die Atmosphäre war geprägt von sportlichem Ehrgeiz, aber auch von freundschaftlichem Miteinander.

Gewonnen hat das Turnier: **Oliver Kreitling** von den Schachfreunden Buer.
Herzlichen Glückwunsch!

Ich freue mich schon auf nächstes Jahr.
© Karsten Baldauf, Juni 2019

2) Natürlich habe ich auch alle auf dem Foto zu sehende Personen ausdrücklich nicht gefragt, ob ich das Bild in meinem Bericht verwenden darf.